

Zeitschrift:	Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band:	8 (1988)
Vorwort:	Vorwort
Autor:	Rütte, Hans von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

von

Hans von Rütte

Seit dem Sommer 1984 wurde unter der Leitung von Prof. Peter Blickle, Universität Bern, das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Forschungsprojekt "Bäuerliche Reformation im oberdeutschen-schweizerischen Raum" durchgeführt. Zum Abschluss der Forschungsarbeiten hat die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz den Mitarbeitern des Forschungsprojekts Gelegenheit geboten, im Rahmen des Historikertages 1987 die Ergebnisse einem breiteren Fachpublikum zu präsentieren.

Bereits 1985 hat Peter Blickle mit seiner Monographie "Gemeindereformation"¹ räumlich weitgefasste Belege aus dem städtischen und ländlichen Raum Oberdeutschlands und der Schweiz zu einem Konzept der kommunalen Reformation verdichtet, welche die Reformationsgeschichte in ihrer Frühphase, das heisst bis ins Jahr 1525, charakterisiert.

Die Aufgabe des Forschungsprojekts war es, die bäuerliche Gesellschaft in ihrem Verhältnis zur Reformation eingehender zu untersuchen. Die Forschungsarbeiten setzten bei der Aufarbeitung der bäuerlichen Rezeption der reformatorischen Botschaft in den frühen zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts in mehreren, ausgewählten Regionen ein. Erwartungsgemäss zeigte es sich rasch, dass theologische Aussagen aus bäuerlichem Mund nur selten überliefert sind. Eine spezifische, eigenständig bäuerliche Reformationsauffassung liess sich nicht weiter über das Bekannte hinaus beschreiben. Fast durchwegs wurde hingegen festgestellt, dass die Bauern mit erstaunlich schneller Bereitwilligkeit die reformatorische

Botschaft rezipierten und ihren Gehalt in einem unmittelbaren Bezug zu den politisch-institutionellen Gegebenheiten zu interpretieren verstanden. Es stellte sich somit die Frage nach der Prädisposition der ländlichen Bevölkerung für die neuen theologischen Auffassungen und nach ihrer Bereitschaft zu grundlegenden Veränderungen der Kirche als Institution.

Die Sprengkraft, welche die bäuerliche Gesellschaft aus der reformatorischen Theologie herauszuholen imstande war, wurde anhand einiger Fallstudien im Februar 1986 in einer kleinen Arbeitstagung herausgearbeitet. Die Untersuchungen befassten sich namentlich mit der Schaffhauser Landschaft (Peter Bierbrauer), mit dem sanktgallischen Rheintal (Hans von Rütte), mit dem Zürcher Unterland (Peter Kamber), mit Wendelstein/Franken (Rudolf Endres), mit dem Sundgau (Claudia Ulbrich), und mit den Täufern in der Schweiz (Hans-Jürgen Goertz). Die Beiträge sind zusammen mit weiteren Referaten von Rosi Fuhrmann, Hans-Joachim Köhler und Heinrich R. Schmid sowie einer einleitenden Darstellung der Forschungspositionen von Peter Bickle in dem Band "Zugänge zur bäuerlichen Reformation" erschienen².

Für den Historikertag 1987 haben nun Peter Bierbrauer und Peter Kamber das Wirken der Reformation im Erfahrungs- und Handlungsbereich der Bauern in den frühen Jahren der Reformation weiter untersucht. Die Beiträge von Rosi Fuhrmann und Hans von Rütte befassen sich ganz mit den strukturellen und institutionellen Voraussetzungen der ländlichen Gesellschaft im Mittelalter, um vom bäuerlichen Blick auf die Kirche im Dorf die Prädisposition der Bauern für die reformatorische Botschaft begreifbar zu machen. Heinrich Richard Schmidt interpretiert das ländliche Chorgericht der institutionalisierten Reformation nach 1530 nicht ausschliesslich als obrigkeitliches Instrument, sondern begreift es auch als Teil der kommunalen Selbstverwaltung. Als Aussenstehender hat es Hans R. Guggisberg in verdankenswerter Weise unternommen, in die Fragestellungen des Konzepts "bäuerliche Reformation"

einzuführen und die ersten kritischen Reaktionen, die sich zunächst auf Peter Blickles "Gemeindereformation" beziehen, zusammenzufassen.

Die "Gemeindereformation" ist eine der ersten sozialtheoretischen Arbeitsergebnisse des jungen Historikers Peter Blickle, das einen klaren Standpunkt bezüglich der Reformation in Deutschland einnimmt.

Bei einer Kritik an der "Gemeindereformation" geht es um die Verbindung zwischen Reformation und sozialer Geschichte. Der Begriff "Gemeindereformation" verbindet zwei Themen: Erstens ist die Reformation als sozialtheoretische Theorie zu verstehen, zweitens als Praxis, die die Reformation in den verschiedenen Regionen und Konfessionen unterschiedlich verarbeitet hat. Drittens ist die Reformation als soziale Bewegung zu verstehen, die in verschiedenen Regionen unterschiedlich verlief. Peter Blickle unterscheidet zwischen drei Phasen der Reformation: 1. Phase (1517-1530): Die Reformation beginnt in Süddeutschland und Norddeutschland, während sie in den anderen Regionen weiterhin bestehende Kirchenstrukturen aufrechterhält. 2. Phase (1530-1560): Die Reformation wird in Süddeutschland und Norddeutschland weitgehend abgeschlossen, während sie in den anderen Regionen weiter besteht. 3. Phase (1560-1600): Die Reformation wird in allen Regionen abgeschlossen. Peter Blickle unterscheidet zwischen drei Phasen der Reformation: 1. Phase (1517-1530): Die Reformation beginnt in Süddeutschland und Norddeutschland, während sie in den anderen Regionen weiterhin bestehende Kirchenstrukturen aufrechterhält. 2. Phase (1530-1560): Die Reformation wird in Süddeutschland und Norddeutschland weitgehend abgeschlossen, während sie in den anderen Regionen weiter besteht. 3. Phase (1560-1600): Die Reformation wird in allen Regionen abgeschlossen. Peter Blickle unterscheidet zwischen drei Phasen der Reformation: 1. Phase (1517-1530): Die Reformation beginnt in Süddeutschland und Norddeutschland, während sie in den anderen Regionen weiterhin bestehende Kirchenstrukturen aufrechterhält. 2. Phase (1530-1560): Die Reformation wird in Süddeutschland und Norddeutschland weitgehend abgeschlossen, während sie in den anderen Regionen weiter besteht. 3. Phase (1560-1600): Die Reformation wird in allen Regionen abgeschlossen.

Anmerkungen

1. P. Bickel, Gemeindereformation. Die Menschen des 16. Jahrhunderts auf dem Weg zum Heil, München 1985.
2. P. Bickel (Hg.), Zugänge zur bäuerlichen Reformation, Redaktion: P. Bierbrauer (Bauer und Reformation 1), Zürich 1987.